Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 74 — Halver, Donnerstag, 27. März 1952 — 1952

Zwischen Dr. Adenauer und Schuman besprochen

Plan einer Saar-Europäisierung

Saarbrücken als „Europa-Hauptstadt" - Saarland als exterritoriales Gebiet - Lothringischer Geländestreifen zur Abrundung

wl. Bonn, 26. März

Obwohl über den Inhalt der Pariser Saar-Vereinbarung sowohl von amtlicher deutscher als auch französischer Seite strengstes Stillschweigen bewahrt wird, und Bundeskanzler Dr. Adenauer bisher nur seine Kabinetts-Kollegen, nicht aber die CDU, im einzelnen unterrichtete, haben sich bisher folgende Punkte als wahrscheinliche „Endlösung" herauskristallisiert.

1. Das Saargebiet wird von Deutschland als „exterritoriales Gebiet" für die Aufnahme der europäischen Gemeinschaftsorganisationen zur Verfügung gestellt. Dabei scheint auf französischer Seite Neigung dafür zu bestehen, diesem Gebiet auch einige lothringische Geländestreifen anzugliedern, um Deutschland den Entschluß zu erleichtern und die Maßnahmen nicht allzu einseitig erscheinen zu lassen.

2. Wenn diese „Zurverfügungstellung" — von „Abtretung" ist in den Gesprächen zwischen Dr. Adenauer und Schuman nicht die Rede gewesen — die Zustimmung des Bundestages finden sollte, wird sich die französische Regierung bei den Mitgliedern des Europa-Rates für ihre Uebersiedlung von Straßburg nach Saarbrücken einsetzen.

3. Die Montan-Union soll gleichfalls in Saarbrücken ihren Sitz haben, ebenso die leitenden Organe der europäischen Verteidigungsgemeinschaft (Verteidigungs-Kommissariat bzw. Hohe Behörde).

4. Dem so „europäisierten" Saargebiet soll durch gemeinsamen Beschluß des Ministerrates und der Vollversammlung des Europarates (beiden gehört ja auch die Bundesrepublik an) „europäischer exterritorialer Status" verliehen werden.

5. Die staatsrechtliche Verwaltung der „europäischen Keimzelle" an der Saar soll durch ein vom Europarat bestätigtes „gemeinsames Komitee" ausgeführt werden. Dem Komitee sollen Delegierte aller europäischen Gemeinschaftsorganisationen (Montan-Union, Verteidigungsgemeinschaft und Europarat) angehören, darunter auch demgemäß deutsche Vertreter.

Die Einzelheiten zu diesen fünf Hauptpunkten sind, wie wir hören, in den Pariser Gesprächen zwischen Dr. Adenauer und Schuman noch nicht festgelegt worden, sondern sollen Gegenstand weiterer Unterhaltungen bilden, nachdem die Kabinette in Bonn und Paris eine grundsätzliche Stellungnahme abgegeben haben. Bei den von Frankreich an das „europäische Territorium" anzugliedernden Geländestreifen dürfte es sich nach unseren Informationen um das Gebiet bei Forbach und Saargemünd handeln, das lediglich zur „Abrundung" dienen soll. Von der Einbeziehung auch luxemburgischer Gebietsteile soll wegen der geringen Größe Luxemburgs Abstand genommen werden.

Acheson bietet sich zur Hilfe an

Außenminister Acheson bot am Mittwoch eine Hilfestellung der USA zur Lösung des Saar-Problems an. Die Vereinigten Staaten seien bereit, in jeder denkbaren Weise bei der Beilegung der deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten über das Saarland zu helfen. Am Freitag wird sich das Bundeskabinett erneut mit der Saar-Frage befassen. Wie es heißt, wird der Kanzler am Donnerstag die Bundestagsausschüsse für Auswärtiges und für gesamdeutsche Fragen über die Pariser Saar-Absprachen und über die West-Note an Moskau unterrichten.

Mit ausweichender Antwort gerechnet

Wenn sich die Westmächte mit ihren Forderungen beschränkt hätten . . .

dmt. Moskau, 26. März

Obwohl noch keine sowjetischen Kommentare zu der Antwortnote der Westmächte vorliegen, ist es möglich, die Haltung der Sowjetregierung auf Grund vorhandener Anhaltspunkte zu skizzieren. Unmittelbar nach Ueberreichung der Antwortnote hat der bekannte Moskauer Rundfunkkommentator Timosejew in schärfster Weise die Zulassung der UNO-Deutschlandkommission nach Ostdeutschland abgelehnt, woraus hervorgeht, daß die Sowjetunion sich mit einer internationalen Kontrolle der Wahlen nicht einverstanden erklären wird.

In Moskau ist von vornherein mit einer ausweichenden Antwort der Westmächte gerechnet worden. Es bedeutet jedoch Wasser auf die sowjetischen Propagandamühlen, wenn in den Noten der Westmächte die Bildung einer deutschen Defensivarmee als Rückschritt bezeichnet wird. Der Kreml wird seinen Appell an das nationale Gefühl des deutschen Volkes nunmehr um so nachdrücklicher wiederholen.

Völlig unannehmbar ist für Moskau die in der Note der Westmächte gestellte Bedingung, daß einem künftigen Deutschland der Anschluß an ein militärisches Bündnissystem gestattet werden müßte. Moskau wäre in eine sehr heikle Lage gekommen, wenn die Westmächte sich darauf beschränkt hätten, eine russische Vorleistung in der Form einer Zustimmung zu freien Wahlen in ganz Deutschland zu verlangen. Die Ungeschicklichkeit der westlichen Diplomatie bietet Moskau die Handhabe, das anfangs so riskant erscheinende Spiel unter wesentlich günstigeren Voraussetzungen weiterzuführen.

Die Alandinseln erhalten eine eigene Flagge, um damit die Sonderstellung der Inseln zu unterstreichen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing am Mittwoch im Bundeskanzleramt den Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Heinrich von Brentano, zu einer Aussprache.

Finanzminister prüft Tabaksteuersenkung

Ständig steigender Konsum — Niedrigster Zigarettenpreis künftig 8 Pfennig

wl. Bonn, 26. März

Zum dritten Male befaßte sich der Bundestag am Mittwoch mit der Frage einer Senkung der Tabak- und Zigarettensteuer. Bundesfinanzminister Schäffer erklärte in Beantwortung einer Interpellation der FDP, im Bundesgebiet würden jährlich etwa 3½ Milliarden geschmuggelte, d. h. vor allem amerikanische Zigaretten verbraucht. Hierdurch entstehe für den Bund ein Steuer- und Zollausfall von über 400 Millionen DM.

Schäffer teilte weiter mit, daß der Konsum an Zigarren und Zigaretten ständig steige. Seien 1950 noch 47 Zigarren je Kopf der Bevölkerung geraucht worden, so seien es 1951/52 schon 85. 591 Zigaretten werden heute pro Kopf der Bevölkerung geraucht, gegenüber 458 im Jahre 1950. Wenn sich die Konsumsteigerung in diesem Maße fortsetze, könne sehr wohl in absehbarer Zeit an eine Senkung der Tabak- und Zigarettensteuer gedacht werden.

Dr. Wellhausen (FDP) meinte, die Tabakwirtschaft könne bei den jetzigen überhöhten Steuern nicht mehr existieren. Auch eine 8½-Pfennig-Zigarette sei für die Einkommensverhältnisse der breiten Schichten noch zu teuer. Die SPD brachte einen Antrag ein, wonach der niedrigste Zigarettenpreis künftig 8 Pfennig, der niedrigste Feinschnittpreis (mit beigemischtem deutschen Tabak) 1,30 DM je 50 Gramm kosten soll. Es sei zu überlegen, ob nicht die amerikanischen Zigaretten regelrecht verzollt zum Inlandkonsum freigegeben werden sollten.

6430 neue Bergarbeiterwohnungen

dmt. Bonn, 26. März

Wie uns von amerikanischer Seite mitgeteilt wird, hat die Verwaltung für gemeinsame Sicherheit, die MSA-Sondermission für Deutschland, aus Gegenwertmitteln einen Betrag freigegeben, aus dem die Kosten für Erdarbeiten, Straßenbauten und Versorgungsanschlüsse in den neuen ECA-Bergarbeiter-Wohnbauprogramm in Nordrhein-Westfalen gedeckt werden sollen.

Der ursprünglich für dieses Programm zur Verfügung gestellte Betrag beläuft sich auf 79 Millionen Mark, die sich durch die neue Freigabe auf insgesamt 87 Millionen Mark erhöhen. Mit diesen Mitteln sollen in acht Gemeinden des nordrhein-westfälischen Kohlenbergbaugebietes insgesamt 6450 Wohneinheiten errichtet werden.

Der vietnamesische Staatschef Bao Dai sollte während einer Vergnügungsfahrt mit seiner Yacht von Vietminh-Aufständischen entführt werden. Die Polizei hat diesen Plan durchkreuzt. Neun Matrosen sind verhaftet worden.

Der israelische Außenminister Mosche Scharett traf am Dienstag zu Besprechungen mit führenden italienischen Persönlichkeiten in Rom ein.

Frankreich läßt tunesische Minister verhaften

Ausgehverbot verfügt - Ministerpräsident soll Attentate unterstützt haben

dmt. Tunis, 26. März

Außer der Verhaftung von vier Ministern, darunter des Ministerpräsidenten Chenik, hat der französische Generalresident ein nächtliches Ausgehverbot verhängt, und in einer Proklamation Todesstrafen für Vergehen gegen die Staatssicherheit angekündigt. Die vier Minister wurden nach Kebili, einer 138 km westlich von Gabes liegenden Stadt, verbannt.

Die scharfen Maßnahmen der Franzosen wurden getroffen, nachdem der Generalresident Hautecloque am Dienstag vom Bey die Absetzung des Ministerpräsidenten verlangt und der Bey nur ausweichend geantwortet hatte. Der Generalresident erklärte in seinem Aufruf, daß Ministerpräsident Chenik die Attentate und Sabotageakte unterstützt habe. Er habe gegen den Wunsch der französischen Regierung eine Klage gegen Frankreich bei der UNO eingebracht und damit eine Angriffstellung eingenommen, die der Politik der Zusammenarbeit beider Länder ins Gesicht schlage. Der Generalresident erklärte weiter, daß er umfassende Reformen ausgearbeitet habe, die dem Lande seine innere Unabhängigkeit geben und alle tunesischen Forderungen befriedigen werde. Zur Durchführung der Reforman müsse aber die Böswilligkeit der heutigen tunesischen Regierung beseitigt werden.

Franzosen in Tunis erklärten, daß die Maßnahmen von Paris angeordnet seien und die Ziele verfolgten, den Einfluß des Nationalistenführers Bourgiba auf den Bey und die Regierung zu beseitigen, die negative Haltung der Regierung zu überwinden und der allgemeinen Agitation ein Ende zu setzen. In Tunis schlossen ale arabischen Kaufleute ihre Geschäfte. Sonst ist die Lage normal. Nur in Susa verursachten zwei Explosionen im Stadtinnern beträchtlichen Schaden.

Pariser politische Kreise und die gesamte Presse zeigen sich am Mittwoch besorgt über die erneute Zuspitzung der Lage in Tunesien. Die beiden tunesischen Minister Salah Ben Yussef und Badara, die sich seit einiger Zeit zu Verhandlungen in Parjs aufhalten, sind seit Mittwochvormittag aus ihren Hotels verschwunden. Ihr Aufenthaltsort ist unbekannt.

Dr. Ernst sitzt weiter . . .

Von der französischen Politik wider die eigenen rechtlichen Feststellungen noch immer eingekerkert, von der Bundesrepublik offensichtlich vergessen, von einem „Verbrechen gegen die Menschenrechte" ganz unwahrscheinlich tragisch erfaßt, schmachtet der Kriegsoberbürgermeister von Straßburg, Dr. Robert Ernst, noch immer in französischen Gefängnissen. Er hat das Pech, Nazi gewesen zu sein, nicht einmal ein sehr hoher, aber das macht ihn, wie es scheint, außerhalb Frankreichs uninteressant: halt nur ein Nazi . . .

Er wurde im Elsaß geboren als es zu Deutschland gehörte, er besuchte deutsche Schulen und deutsche Universitäten, kämpfte auf deutscher Seite im Ersten Weltkrieg, zog danach nach Deutschland und ließ sich nie in die Reintegrations-Listen eintragen, um Franzose zu werden. In Berlin gab er eine Zeitschrift „Elsaß-Lothringer Heimatstimmen" heraus, die dem Ideal huldigten, dies Gebiet wieder einmal wie bis zur Zeit Ludwigs XIV. im Reichsverband zu sehen. Das mag heute nur noch eine geschichtliche Erinnerung sein, damals jedenfalls war sie vielen Menschen teuer. Im Kriege wurde Ernst um dieser Beziehung willen Oberbürgermeister, als im Elsaß geborener Deutscher, nicht als Renegat oder Ueberläufer.

Die Amerikaner lieferten ihn an die Franzosen aus. Damit begann seine Tragödie. Selbst die Haßorgien der Résistance konnten kein Material gegen diesen Mann finden. Als das nichts half und kein Grund gefunden wurde, ihn an den Galgen zu bringen, wechselte man die Methode und erklärte, er sei als Elsässer Franzose und daher Landesverräter. Auch hier mußten die Gerichte schließlich erklären: Nein, Dr. Ernst ist niemals Franzose gewesen! Aber die Politik mischte sich ein, die Justiz wurde unter Druck gesetzt. Es geschah damit genau das, was dem Hitlerstaat bis Nürnberg hin vorgeworfen wurde. Die Gerichte machten zwar nicht mit, aber Ernst wurde keineswegs entlassen. Keine Stimme erhob sich irgendwo angesichts dieses Gegenfalles Dreyfuß. Nur ein Nazi . . .

Man versuchte, Ernst mürbe zu machen, er sollte nachträglich zugeben; er tat es nicht. So wurden immer neue Prozesse gegen ihn unter neuen Vorwänden erzwungen. Und immer noch trotz aller Freisprüche umschließt ihn eine Zelle des Militärgefängnisses Metz. Dabei ist er (von Kriegsverbrechen ist längst nicht mehr die Rede) rechtskräftig seit dem 10. 1. 51 als Deutscher anerkannt, so daß auch kein Landesverrat vorliegt.

Ungestraft konnte das Straßburger Blatt „Les Derniéres Nouvelles d'Alsace" den Gefangenen beleidigen und eine Berichtigung aus „patriotischen" Gründen ablehnen, die auch der Staatsanwalt eine gefährliche Bedrohung von Zucht und Sitte und der öffentlichen Ordnung nannte: weil speziell im Elsaß die patriotische Haltung eines großen Teiles der Bevölkerung nicht genügend gefestigt sei!

Dr. Ernst sitzt weiter. -tbk-

39 Tote bei Tunnelkatastrophe

dpa. Neapel, 26. März

Der Explosion im Tunnel nördlich von Neapel sind nach den letzten Berichten 39 Menschen zum Opfer gefallen. 57 Arbeiter wurden verletzt. Einige von ihnen schweben in Lebensgefahr. Die Ursache der Katastrophe konnte nicht ermittelt werden. Vermutlich ist Sprengstoff explodiert, der für die Bauarbeiten benötigt wurde. Der etwa 5 km lange Tunnel, in dem sich das Unglück ereignete, wurde für ein neues Wasserkraftwerk angelegt und war bereits im Rohbau fertig.

Wiedergutmachung

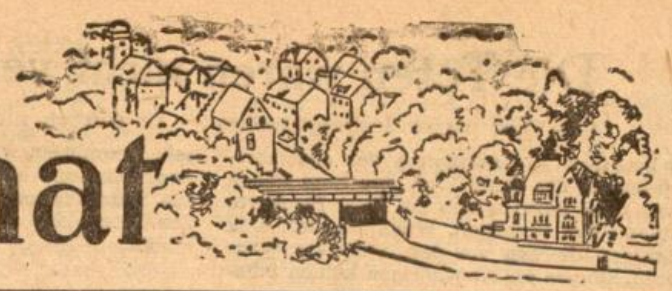
Gü. Auf der Kundgebung der jüdischen nationalistischen Organisation Irgun Zvai Leuni, die am Dienstag einer Massendemonstration durch die Straßen Tel Avivs folgte, sagte ihr ehemaliger Kommandant Boigen: „Das jüdische Volk will keine Wiedergutmachungszahlung von den Nationalsozialisten, sondern wünscht brennend, ihnen ihre Taten heimzuzahlen." Diese Erklärung ist nicht nur gegen die Deutschen, sondern in erster Linie gegen die Vertreter der jüdischen Weltorganisation gerichtet, die zur Zeit auf Schloß Wasseraar in Holland hinter verschlossenen Türen darüber beraten, was von der Bundesrepublik als Entschädigung für das beschlagnahmte u. zerstörte jüdische Eigentum, für das es keine Besitzer oder Erben mehr gibt, zu fordern wäre. Am Dienstag wurde als Summe 500 Millionen Dollar genannt, also ein Betrag von 2,1 Milliarden DM, die in fünf Jahresraten gezahlt werden sollen.

Es erscheint uns richtig, mit Hilfe der 23 großen jüdischen Organisationen eine gemischte Kommission zu bilden, welche die Aufgabe hätte, die überlebenden Opfer aus den KZs und die Angehörigen der Gemordeten zu entschädigen, wenigstens materiell zu entschädigen, nachdem es unmöglich ist, das vergossene Blut und die Tränen je zu tilgen. Unter diesem Gesichtspunkt gesehen, könnte die Arbeit der Kommission eine echte Wiedergutmachung bringen. Auch die Forderung von Wasseraar erscheint in der Tendenz berechtigt, ohne auf die Höhe der Summe selbst einzugehen, die ja noch von deutschen Stellen nachzuprüfen wäre.

Darüber hinaus besteht bekanntlich die Forderung des Staates Israel, der eine Reparation von einer Milliarde Dollar — also rund 4 Milliarden DM — nennt. Renparationen an Israel? Das Fragezeichen ist in sofern berechtigt, weil der Staat Israel erst nach dem Kriege entstanden ist, also mit dem Dritten Reich nichts zu tun gehabt hat. Hinzu kommt, daß es Israel strickt abiehnt, mit der Bundesrepublik diplomatische Beziehungen zu unterhalten. Mit andern Worten: für die Deutsche Bundesrepublik besteht de jure der Staat Israel nicht. Und umgekehrt ist es dasselbe. Die Wiedergutmachung an den Juden ist in erster Linie eine Sache der Moral, sie birgt darüber hinaus aber selbstverständlich auch rechtliche Probleme. Auch beide zusammengenommen lassen nur den Schluß zu, daß unsere Verpflichtung den Einzelpersonen, nicht aber einem Staat gegenüber besteht, der gar nicht geschädigt sein kann, weil er bei Ablauf der jüdischen Tragödie noch gar nicht existierte.



Seite der Heimat



Halver, den 27. März 1952

Monat mit dem Doppelgesicht

Nun liegt der Monat März auch schon bald hinter uns. Er brachte uns zwar einige schöne Sonnentage. Aber man sollte sich vor Illusionen hüten. Der März ist ein Monat mit einem Doppelgesicht. Das mußten wir gestern wieder erleben. „Märzenschnee tut den Saaten weh" ist leider keine Seltenheit. So gern man den März auch als Lenzmonat bezeichnet, er ist doch der „andere Hornung".

Der Bauer liebt einen trockenen und staubigen März. Märzwinde und Aprilregen verheißen im Mai großen Segen. Noch ist die Frühlingsahnung mehr Frühlingsversprechen. Es beginnen sich die ersten Farben zu zeigen. An den milden und lauen Tagen gaukelten sogar schon die ersten Schmetterlinge im Winde. Und der Haselstrauch ist jetzt aus seinem Winterschlaf erwacht. Seine winterharten Knospen recken und strecken sich, wachsen in die Länge und öffnen ihre staubreichen Beutelchen. Der beste Beweis dafür, daß es vorwärts geht in der Natur, auch wenn uns der März mit seinem Doppelgesicht mitunter noch ein Schnippchen schlägt. So können wir mit Theodor Körner sagen:

Der März
richtet schon des Lebens Keime
himmelwärts.
Doch durch seine dunkeln Träume
schlägt noch kein Herz,
nur wenig Lebensfunken
der künft'gen Liebeswelt
sind blutigrot gesunken
ins grüne Hoffnungsfeld.

Herold

Halver

Schulschluß am Samstag

Die Osterferien stehen vor der Tür. Der Ferienbeginn wurde in letzter Minute noch vorverlegt, so daß der letzte Schultag vor Ostern — wie den Halverschen Schulen gestern endgültig mitgeteilt wurde — der kommende Samstag ist. Der erste Schultag nach Ostern ist Donnerstag, der 17. April. Dies gilt auch für die Lernanfänger in den Gemeinden Halver und Schalksmühle, für die die Schulaufnahme ebenfalls am 17. April stattfindet. Näheres ist aus der heutigen Amtlichen Bekanntmachung zu ersehen.

Mütter bastelten für die Kleinen

Als Leiterin des Ev. Kindergartens hatte Fräulein Anneliese Filling die Mütter der ihr anvertrauten Kinder zu einem Mütterabend eingeladen. Es wurde über die bevorstehende Abschieds- und Osterfeier beraten und beschlossen, beide Feiern in der Woche vor Ostern abzuhalten. Während der Zusammenkunft haben die Mütter kleine Körbchen gebastelt, in denen die Kleinen ihren Osterhasen mit nach Hause nehmen werden. Außerdem gab Pastor Dr. Große-Dresselhaus einige Ausführungen zu dem Bau des neuen Kindergartens. Er teilte mit, daß das Grundstück inzwischen gekauft worden sei und Besichtigungen anderer Einrichtungen dieser Art stattgefunden hätten. Darüber hinaus wären auch bereits von heimischen Architekten Entwürfe eingegangen. Pastor Dr. Große-Dresselhaus betonte aber ausdrücklich, daß noch kein Termin angesagt werden könnte, wann mit der Fertigstellung des neuen Kindergartens zu rechnen sei.

Hausgehilfinnen waren eifrig dabei

Erstmals seit Kriegsende fanden wieder Abschlußprüfungen für hauswirtschaftliche Lehrlinge vor einem Prüfungsausschuß an der Berufsschule Lüdenscheid statt. Die 7 Teilnehmerinnen bestanden die Hausgehilfinnenprüfung mit durchweg befriedigendem Erfolg. Die Mädchen hatten sich in 2jähriger Lehrzeit in ausgesuchten Lehrhaushalten praktisch und im verstärkten Berufsschulunterricht an der vor 2 Jahren wieder eingerichteten Lehrlingssonderklasse theoretisch und mit viel Eifer auf ihr Ziel vorbereitet. Sie sind nach bestandener Prüfung berufsschulfrei und haben die besten Aussichten, ihrem Können entsprechende gut bezahlte Stellen in Privathaushaltungen und Anstaltsbetrieben oder dergl. anzutreten.

Auch im vergangenen Jahr und in diesem Jahr haben sich erfreulicherweise wieder eine Anzahl Lehrhausfrauen dazu bereit gefunden. Nachwuchskräfte für den Hausgehilfinnenberuf auszubilden. Das Arbeitsamt würde die Meldung weiterer geeigneter Lehrstellen in städtisch geführten Haushalten begrüßen. Namentlich sind Stellen mit Schlafgelegenheit zur Unterbringung auswärtiger Mädchen erwünscht.

Vertrauen mißbraucht

Das Vertrauen mißbraucht hat hier ein junger Mann, der bei einem Bauern in der näheren Umgebung wohnte. Außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes beschäftigt, hat er nach Feierabend bei seinem Logisherrn kleinere Arbeiten verrichtet und hatte hierfür freie Verpflegung. Bei diesen Arbeiten ließ er einige Kleidungsstücke mitgehen. Die Polizei konnte des jungen Mannes bald habhaft werden. Da sich eine andere Behörde ebenfalls für ihn interessierte, wurde er in Haft genommen.

Die Evgl. Frauenhilfe als Freudenspender

Der Altenfeier am Dienstagnachmittag folgte am Mittwoch ein Besuch von Mitgliedern der Evgl. Frauenhilfe Halver im Haus „Waldfrieden". Als gute Bekannte und Freudebringer wurden sie von den alten Leutchen herzlich willkommen geheißen. Schwester Hildegard gab den Zweck des Kommens bekannt. Zur Unterhaltung boten die Mitglieder der Frauenhilfe das Programm der Altenfeier vom Vortage. Vor allem fand aber das heitere Spiel „Drei Wünsche" den Beifall der Hausinsassen. Auch für das leibliche Wohl hatte man gesorgt.

Prüfung im Groß- und Einzelhandel bestanden

Vor der zuständigen Prüfungskommission bestanden ihre Prüfung im Großhandel Lieselotte Basilautzki (Lehrfirma Textil-Becker) und Roland Hüls (Lehrfirma C. H. Steinbach). Die Prüfung im Einzelhandel legten erfolgreich ab: Gisela Himmen (Lehrbetrieb Erich Fernholz), Erika Briel (Lehrbetrieb August Müller) und Günther Brendel (Lehrbetrieb Ernst Bergmann). Wir gratulieren allen Genannten zu ihrem schönen Erfolge!

Verwerfliche Tat bei Schalksmühle

Am Montag wurden in Nieder-Reeswinkel bei Schalksmühle von einer Baustelle zwecks Verlegung von Wasserleitungsrohren von bisher unbekanntem Täter 2 Sturmlaternen, die zur Kennzeichnung der Gefahrenstelle angebracht waren, entwendet. Wenn auch der Schaden gering ist, so ist doch daran zu denken, was durch diese Machenschaft hätte passieren können. Wer daher etwas über den Dieb aussagen kann, wird gebeten, diese umgehend bei der Polizei in Schalksmühle zu tun. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Das Alte stürzt . . .

Bei dem alten Hammer oberhalb des ehemaligen Strandbades in der Hälver trifft dieses geflügelte Wort buchstäblich zu; denn vor wenigen Tagen krachte er in sich zusammen. Der Zahn der Zeit und vielleicht auch andere Umwelteinflüsse nahmen ihm jegliche Lebensfreude. Ein kläglicher Schuttrest ist das Ueberbleibsel einer Arbeitsstätte längstvergessener Tage, und es dürfte nicht nur der Wunsch schönheitssuchender Wanderer sein, daß dieser Schutt so bald wie möglich verschwindet.

Straßenbeleuchtung wurde repariert

In der letzten Zeit wurden häufig Klagen darüber laut, daß in verschiedenen Schalksmühler Straßenzügen die Straßenbeleuchtung nicht intakt war. Dieser Schaden wurde jetzt behoben. Elektriker der Firma Hammer nahmen sich der Lampen an und führten dort, wo es Not tat, Reparaturen durch oder drehten neue Birnen ein.

Kaninchenzüchter tagen

Kommenden Samstag finden sich die Kaninchenzüchter zur letzten Tagung des Monats zusammen. Als Tagungsort ist diesmal der Gasthof Winkler in der Hälver vorgesehen.

Die Heimatzeitung gratuliert!

Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Fa. C. Kuhbier & Sohn kann Wilhelm Kesting, Schalksmühle, zurückblicken. Wir gratulieren!

In Halver und Schalksmühle

Die Tore der Schulen öffnen sich

Die Zahlen der I-Männekes und Schulabgänge in den Volks- und Realschulen des Amtsbezirkes Halver

Schülergenerationen kommen und gehen. Auch im Amtsbezirk Halver ist es wieder einmal so weit. Mit dem Ende dieser Woche ist auch das Ende des Schuljahres erreicht: vor den Schülern und Schülerinnen der obersten Klassen öffnen sich die Schultore und damit das Tor zum Leben, in dem sie sich nun, gestützt auf das, was Schule und Elternhaus ihnen mitgegeben haben, bewähren und erproben müssen. Es ist dies ein wichtiger Einschnitt im Leben eines jeden Einzelnen. Aber dafür rückt in den Schulen der Nachschub an: die I-Männekes schnallen den Ranzen auf und machen sich erwartungsfroh oder zögernd, je nach Temperament, auf den gleichen Weg, den vor ihnen schon so viele Generationen gegangen sind.

Beginnen wir mit der jüngsten Generation, den Neuanfängern. Zu Ostern 1952 werden in den Volksschulen der Gemeinde Halver 148 I-Männekes eingeschult, 73 Knaben und 75 Mädchen. In der Gemeinde Schalksmühle sind es 41, davon 21 Knaben und 20 Mädchen. Auf die verschiedenen Schulen verteilen sich diese Schulanfänger wie folgt:

Neueinschulungen Gemeinde Halver

ev. Schule Halver	27 Knaben	29 Mädchen
kath. Schule Halver	6 „	12 „
Anschlag	2 „	4 „
Bergfeld	3 „	3 „
Schwenke	4 „	3 „
Heesfeld	6 „	8 „
Glörfeld	2 „	1 „
Büschhausen	— „	3 „
Ehringhausen	9 „	5 „
Oberbrügge	14 „	7 „
	73 Knaben	75 Mädchen

Neueinschulungen Gemeinde Schalksmühle

ev. Volksschule	15 Knaben	15 Mädchen
kath. Volksschule	6 „	5 „
	21 Knaben	20 Mädchen

Soweit die Neueinschulungen in den Volksschulen der Gemeinden Halver und Schalksmühle. Nun zu denen, die jetzt den Schritt ins Leben, in den erwählten Beruf tun. In den Volksschulen der Gemeinde Halver kommen 87 Schüler und 94 Schülerinnen — insgesamt also 181 — zur Entlassung. In der Gemeinde Schalksmühle sind es 25 Schüler und 24 Schülerinnen, insgesamt also 49. Hier ergibt die Aufschlüsselung das folgende Bild:

Schulentlassungen Gemeinde Halver

ev. Schule Halver	33 Knaben	37 Mädchen
kath. Schule Halver	17 „	16 „
Anschlag	5 „	5 „
Bergfeld	1 „	2 „
Schwenke	2 „	3 „
Heesfeld	8 „	8 „
Glörfeld	3 „	2 „
Buschhausen	3 „	— „
Ehringhausen	5 „	8 „
Oberbrügge	10 „	13 „
	87 Knaben	94 Mädchen

Schulentlassungen Gemeinde Schalksmühle

ev. Volksschule	16 Knaben	14 Mädchen
kath. Volksschule	9 „	10 „
	25 Knaben	24 Mädchen

. . . und nun unsere Realschule

Wie sieht es nun bei unseren Realschulen in Halver und Schalksmühle aus? Nach dem gegenwärtigen Stand gibt es bei der Realschule Halver 53 Neuaufnahmen, während 28 Schülerinnen und Schüler aus der 6. Klasse und 19 aus anderen Klassen die Schule verlassen. In Schalksmühle sind bisher 44 Neuaufnahmen erfolgt, während 26 Schülerinnen und Schüler aus der 6. Klasse und 12 aus anderen Klassen von der Schule abgehen. In einzelnen verteilen sich diese Zahlen folgendermaßen:

Realschule Halver

Neuaufnahmen	30 Knaben	23 Mädchen
Abgänge	20 „	27 „

Realschule Schalksmühle

Neuaufnahmen	24 Knaben	20 Mädchen
Abgänge	23 „	15 „

Auch in diesen nüchternen Zahlen der Statistik spiegelt sich das Leben — Generationen kommen und gehen, junge Menschen treten ins Leben, und neue I-Männekes rücken nach, um den gleichen Werdegang zu durchlaufen. **Dr. Weg-**

Halverscher Einzelhandel tagte

Wichtige Hinweise für jeden Einzelhändler — Neue Fortbildungskurse

Der Einzelhandel, Ortsstelle Halver, hielt gestern im Hotel zur Post eine Mitgliederversammlung ab. Wenn auch nicht alle Einzelhändler erschienen waren, so hat diese Versammlung in Auswirkung ihrer Besprechungen und Aufschlüsse, die einem jeden Einzelhändler wichtige Hinweise geben konnten, gezeigt, daß der Halversche Einzelhandel noch näher zusammengerückt ist, um auf dem einmal eingeschlagenen Wege fortzufahren, für die Belange des hiesigen Einzelhandels einzutreten. Das bewiesen auch die Aussprachen über die beabsichtigten Werbemaßnahmen und die berufliche Weiterbildung des Nachwuchses.

Auf Antrag des Einzelhandels an die VHS Halver, richtet diese sofort noch Kurse für Plakatschreiben, Schreibmaschine und Steno ein. — Der Plakatschriftkursus beginnt am Montag, dem 21. 4. 1952 in der Realschule und ist je nach Beteiligung für Anfänger und Fortgeschrittene gedacht. Ein Schreibmaschinenkursus für Fortgeschrittene beginnt am Donnerstag, dem 17. 4. Anmeldungen zu diesen Kursen sind sofort an den Ortsstellenleiter August Müller zu richten.

Auch die Arbeit der „Leistung und Werbung", die unter Führung von Erich Eickhoff weiterarbeitet, wurde eingehend besprochen.

Buschhausen

Märchenabend der Schule

Am kommenden Samstag veranstaltet die Schule Buschhausen im Saale Karl Werthmann einen fröhlichen Märchenabend, verbunden mit einer Entlassungsfeier für die Schulabgänger. Die Kinder haben fleißig geprobt, um die alten lieben Märchenfiguren, die sie sonst nur aus den Büchern kennen, auf der Bühne lebendig werden zu lassen. Die Kleinen spielen Schneewittchen nach Theodor Storm, die größeren dagegen lassen das Tischlein deck dich, den Goldesel und den Knüppel aus dem Sack ihre Späße treiben. Das dritte Märchenspiel heißt: Das Gänseliesel und der Kuckuck. Da zeigt der pfiffige Schweinehirt Hansel, daß er mit seiner Schlauheit sogar dem König und seinem ganzen Hofstaat überlegen ist. Am Samstag, dem 5. April, nachmittags, findet eine Wiederholung mit einer Aufnahmefeier der Lernanfänger statt. Alle Freunde der Schule, Eltern und Nachbarn sind herzlich dazu eingeladen.

Halversdeid

Sitzung der Geflügelzüchter

Zu der letzten Sitzung des Geflügelzuchtvereins von Halverscheid-Schalksmühle hatten sich die Mitglieder recht zahlreich eingefunden. Wichtigster Punkt der Tagesordnung war wohl die Rückschau auf das züchterische Ergebnis der zu Anfang März in Schalksmühle durchgeführten Lokalschau. Der Verein kann in jeder Hinsicht mit dem Erfolg der Ausstellung zufrieden sein und hofft, manchen neuen Freund für die Rassegeflügelzucht gewonnen zu haben. Von besonderer Bedeutung war auch die Frage der Beschaffung neuer Zuchtrassen sowie die Kükenaufzucht. Die Brutmaschine des Vereins wurde vom Bochen nach Schalksmühle überführt, um hier sofort mit der Brutarbeit beginnen zu können. Die Beschaffung einer neuen Kalkspritze wurde beschlossen. Diese kann jederzeit beim Spritzenwart Schroeder, Wahrde, angefordert werden, muß dort aber auch wieder in ordnungsgemäßem Zustand abgeliefert werden. Zu Kassenprüfern wurden diesmal die Zuchtfreunde vom Brocke und Wilh. Mandt bestimmt. Die Jahreshauptversammlung findet im Vereinslokal Lennhoff in Halverscheid statt. Ein besonderes Erlebnis soll für alle Mitglieder und deren Frauen eine Fahrt mit noch unbekanntem Ziel werden.

Dahlerbrück

Hotel Hencke gestern neu eröffnet

Nachdem Hotel Hencke von seinem neuen Inhaber Leinpinsel völlig renoviert wurde, konnte am gestrigen Mittwoch die Neueröffnung steigen. Viele Gäste, ob Einheimische oder Auswärtige, hatten sich zu diesem Tage, der wohl als Festtag für Dahlerbrück zu bezeichnen ist, eingefunden. Denkt man an die schöne Bauernstube, die Bierstube, an das Restaurationszimmer oder an die Hotelräume, so kommt man zu der Erkenntnis, daß Dahlerbrück in Zukunft den einheimischen Gästen wie auch den auswärtigen, ein Lokal bieten kann, welches das Gefallen aller findet. Aber auch an den Fremdenverkehr wurde gedacht, indem man die Fremdenzimmer völlig in Ordnung brachte und diese mit neuen Betten und fließendem Kalt- und Warmwasser versah. So stehen für die kommende Zeit zunächst einmal 14 Betten zur Verfügung. „Den guten Kuchen zum guten Kaffee" — dieser Werberuf weist auf eine Spezialität des Hauses hin.

Rentenzahlungen bei der Post

Beim hiesigen Postamt werden die Angestellten- und Versorgungsrenten am Sonnabend, dem 29. März, ausgezahlt. Die Auszahlung der Invaliden- und Unfallrenten erfolgt am Dienstag, dem 1. April. Alle Renten werden jeweils in den Vormittagsstunden ausgezahlt.

Hohes Alter

Frau Wwe. Emma Neugebauer, Dahlerbrück, Volmestraße, vollendet morgen ihr 74. Lebensjahr. Unsern Glückwunsch!

Breckerfeld

Zusammenschluß beschlossen

Der Turn- und Skiklub Breckerfeld hielt im Lokal Eickhoff eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der mit großer Mehrheit der Beschluß gefaßt wurde, einen Zusammenschluß mit dem Skiklub Breckerfeld herbeizuführen. Weiter erging an alle Sportler der Appell, bei der Instandsetzung des Sportplatzes behilflich zu sein.

Brügge

Rentenzahlung

Das Postamt Brügge bittet uns mitzuteilen, daß am 29. März die Unfall-, Angestellten- und Versorgungsrenten gezahlt werden. Die Invalidenrenten wird man am 1. April beim Postamt auszahlen.

Wir gratulieren!

Der weit über die Grenzen Brügges bekannte Malermeister Gustav Willuweit, Volmestraße, kann diese Woche auf sein 40jähriges Meisterjubiläum zurückblicken. Herr Willuweit, ein Sohn unserer Gemeinde, versieht heute noch bei bester Gesundheit sein Geschäft.

Robert Berges, Rafflenberg 289, feiert am 28. März in voller gesundheitlicher und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag. Er ist ein eifriger Leser unserer Zeitung.

Explosion im letzten Moment verhindert

In Dahlerbrück befuhr ein auswärtiger Rohproduktenhändler mit seinem LKW die Bundesstraße 54 in Richtung Hagen. In der Nähe der Bundespost beobachtete ein anderer Kraftfahrer, der sich hinter dem LKW befand, daß auf diesem die Lumpen brannten. Um einem Unheil vorzubeugen, fuhr er voraus und hielt den LKW-Fahrer an. Sofort wurde mit den Löscharbeiten begonnen, in welche die Bundespostbeamten tatkräftig eingriffen. Aber recht erstaunte Gesichter sah man, als bei den Löscharbeiten unter den brennenden Lumpen die gefüllten Treibgasflaschen zum Vorschein kamen. So konnte durch tatkräftiges Eingreifen eine gefährliche Explosion noch im letzten Moment verhütet werden.

Wie soll die Presse schreiben?

Eine Kommission der Vereinten Nationen, in der sich die Unüberbrückbarkeit der Gegensätze zwischen den „zwei Welten", ja die Unmöglichkeit, die gleiche Sprache zu sprechen, mit verzweifelter Deutlichkeit immer wieder zeigt, ist der Presse-Ausschuß der UNO. Hier versuchen zwölf Nationen vergeblich, einen gemeinsamen Kode für die berufliche Ehre der Berichterstatter zu finden, der Sensationshascherei auf der einen und Propaganda auf der anderen Seite ausschließen soll.

Es ist leicht, sich darüber zu einigen, daß die Presse wahrheitsgetreu berichten, sich von Verleumdung und parteiischen Unterstellungen fernhalten und das Privatleben der Bürger respektieren soll. Aber schon in der Präambel des vorgeschlagenen Kode läßt sich kein Kompromiß zwischen zwei Auffassungen über die Aufgabe der Presse finden; im Westen hält man es für wesentlich, daß sie „frei" ist, im Osten aber muß sie „verantwortungsvoll" sein. Abstrakt genommen wird wohl jeder wünschen, daß die Zeitung beides ist, frei in der Wahl ihrer Mitarbeiter und Meinung, verantwortungsvoll im Sinne der Objektivität. In der Praxis heißt aber „frei" im Westen, daß die Regierung z. B. nicht dafür verantwortlich gemacht werden kann, wenn private Zeitungen eine Kampagne gegen eine auswärtige Macht oder deren Agenten im eigenen Lande führen. Im Osten dagegen heißt verantwortungsvoll, daß die Zeitung dem Staat für die Meinung, die sie ausdrückt, und auch für die Auswahl der Nachrichten, die sie dem Publikum vorsetzt, verantwortlich ist.

Der Sowjet-Vertreter suchte daher ständig Paragraphen in die Resolution einzuführen, die bereits den Inhalt dessen, was die Zeitung berichten könne und dürfe, festlegen würden; nach westlicher Auffassung kann man das nicht, sondern muß sich mit der Aufstellung formaler Prinzipien begnügen. Der Sowjet-Vertreter enthielt sich daher meist der Stimme oder stimmte mit Nein, insbesondere wenn es sich um die Freiheit der Presse handelte. Der Westen dagegen sah sich gezwungen, Vorschläge niederzustimmen, die „Kriegspropaganda" aus der Zeitung verbannt und die Auswahl der Nachrichten dem Zweck, „friedliche Beziehungen zwischen den Völkern zu fördern", untergeordnet hätte.

An sich ist das absurd, denn wir im Westen würden nicht ebenfalls beides bejahen! Aber man weiß, daß in der Praxis jede unfreundliche Nachricht über die Sowjet-Union dort als „Kriegspropaganda" angesehen wird. Nach Sowjet-Recht ist ein Mann wie Oatis, der seit Monaten in Prag gefangen sitzt, ein „Spion", hat er sich doch in Besitz nichtamtlicher Informationen zu setzen versucht. Nach westlicher Auffassung hat Oatis nur seinem Berufsgebot Folge geleistet. Die Begriffe sind unvereinbar. Wenn ein Vertrag über die Berufsethik der Presse zustandekäme, so würde das einfach bedeuten, daß die Regierungen der totalitären Länder nicht nur ihre eigene, sondern auch die freie Presse der demokratischen Länder kontrollieren, während die umgekehrte Einflußnahme weder möglich noch sinnvoll wäre.

Die Vorkommission, die in vier Paragraphen eine Journalisten-Ethik auszuarbeiten versuchte, wird daher kaum die Genugtuung haben, daß ihre Vorschläge, die jetzt dem Ausschuß über Nachrichtenfreiheit zugehen, je Grundlage eines Vertrages werden. **dmt.**

Die SPD und der Lastenausgleich

wid. Bonn, 26. März

Obwohl die dritte Lesung des Gesetzes für den Lastenausgleich im zuständigen Bundestagsausschuß beendet ist, muß immer noch damit gerechnet werden, daß die SPD der in der Vollversammlung des Bundestages gefundenen Fassung widerspricht. Insbesondere wendet sie sich nach wie vor gegen die Beteiligung der Länderkassen mit 250 Millionen DM am Aufkommen des Lastenausgleichs. Sie verlangt weiter Freistellung der öffentlichen Betriebe, die allgemeinen Zwecken dienen, und der öffentlichen Hand vom Lastenausgleich in dem gleichen Umfang, wie Religionsgemeinschaften und gemeinnützige Unternehmen, freigestellt werden. Auch setzt sie sich dafür ein, daß der Aktienbesitz mit dem vollen Steuerkurswert vom 31. Dezember 1948 zur Abgabe herangezogen wird.

Einkommen bis 169 DM unpfändbar

wl. Bonn, 26. März

Nach einem Gesetz, das der Bundestag am Mittwoch verabschiedete, sollen Arbeitseinkommen bis zu einer Höhe von 169 DM monatlich bzw. 39 DM wöchentlich oder 6,50 DM täglich künftig nicht mehr pfändbar sein. Wenn das Arbeitseinkommen diese Beträge übersteigt ist es zu 3/10 des Mehrbetrages pfändungsfrei. Diese Sätze erhöhen sich, wenn der Schuldner Familienmitgliedern oder Verwandten Unterhalt gewährt.

Kritik an den Regiebetrieben

wl. Bonn, 26. März

Bei der Beratung von vier von der CDU/CSU eingebrachten Anträgen sprachen sich alle Fraktionen des Bundestages für weitere Maßnahmen zum Schutz des Handwerks und des Handels aus. Der CDU-Abgeordnete Stücklen wandte sich besonders gegen die gewerbliche Tätigkeit von Regierungsbetrieben. Auch die Versorgungsbetriebe dürften künftig nicht mehr das Recht haben, eine eigene Verkaufs- und Installationstätigkeit auszuüben. Staatssekretär Westrick (Bundeswirtschaftsministerium) erklärte, daß bei den Bundesbehörden die Regiebetriebe bereits zum größten Teil abgebaut seien, auch in den Ländern werde eine gleiche Entwicklung angestrebt. Das Problem des Belegschafts- und Behördenhandels sei dagegen sehr kompliziert und zu einer gesetzlichen Regelung noch nicht reif. Der CDU-Abgeordnete Huth teilte mit, daß dieser Handel jährlich mehr als eine Milliarde erreiche, und daß dadurch ein Steuerausfall von fast 120 Millionen Mark entstehe.

Schäffer für höhere Beamtenbesoldung

dpa. Düsseldorf, 26. März

Bundesfinanzminister Schäffer wird am 17. April mit Vertretern des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Deutschen Beamtenbundes eine Aufbesserung der Beamtenbesoldung beraten. Wie die DGB-Bundespressestelle mitteilt, fanden am Mittwoch in Bonn zwischen dem Bundesfinanzminister und Vertretern der gleichen Organisationen Vorbesprechungen statt, bei denen von allen Beteiligten die Notwendigkeit einer besseren Besoldung für die Beamten anerkannt wurde.

Israel hat Sorgen

dmt. Tel Aviv, 26. März

Da die Produktion lebenswichtiger Güter um 40 Prozent gesunken sei, habe sich die israelische Regierung entschlossen, ihr Sparsamkeitsprogramm energisch durchzuführen, erklärte der israelische Handelsminister Dr. Joseph. Der Minister wies darauf hin, daß durch das Vertrauen auf die Hilfe des Auslandes die Wirtschaftsmoral und die Produktion gesunken seien. Israel habe im letzten Jahre 80 000 elektrische Kühlschränke aus den USA eingeführt. Die Durchführung des Sparprogramms werde tausende von Arbeitern, die zurzeit mit unproduktiven Arbeiten beschäftigt sind, in die Landwirtschaft treiben. Eine mit schweizerischem, amerikanischem und israelischem Kapital gegründete Oelgesellschaft hat vor kurzem in der Negeb-Wüste im Süden Israels mit Versuchsbohrungen begonnen. Es wird nicht damit gerechnet, daß die Bohrungen, über die Stillschweigen bewahrt wird, vor zwei Jahren nennenswerte Ergebnisse bringen.

9,2 Prozent für Verteidigung

dpa. Washington, 26. März

Das Amt für gemeinsame Sicherheit weist in einer Veröffentlichung nach, daß die europäischen Mitgliedstaaten des Nordatlantikpaktes heute, gemessen an den Preisen des Jahres 1938, 60 Prozent mehr für die Verteidigung ausgeben als vor dem Kriege. Während 1938 5,8 Prozent der Gesamtproduktion für Verteidigungszwecke bestimmt waren, werden es 1952/53 9,2 Prozent sein. Die Kosten moderner Waffen sind außerordentlich gestiegen. Ein mittlerer Tank habe im letzten Weltkrieg 81 300 Dollar gekostet, während der amerikanische Patton-Tank heute 244 000 Dollar kostet. Ein mittlerer Bomber kostete während des Krieges 402 000 Dollar, während die Herstellung einer B 47 3,5 Millionen Dollar erfordert.

Sowjetunion und Japan. Die Sowjetunion hat Japan jetzt Kohle zum wesentlich billigeren Preis als die USA angeboten. Sie bereitet auch ihre Moskauer Wirtschaftskonferenz (April 1952) sehr geschickt in Japan vor. Thema dieser Konferenz ist u. a., über ein größeres Handelsvolumen mit Japan zu beraten. Der japanische Außenminister hat es zwar abgelehnt, Visa für die Konferenz zu erteilen, aber der Präsident der japanischen Handelskammer hat sein Erscheinen bereits zugesagt. Insgesamt wurden 30 Japaner eingeladen.

Der Leiter der Treuhandstelle für den Interzonenhandel und ein Vertreter der Sowjetzonenregierung haben Besprechungen über das Interzonenhandelsabkommen aufgenommen und nach Mitteilung des VWD eine Uebergangslösung gefunden, bei der der Interzonenhandel auf der Basis von Clearing-Geschäften abgewickelt werden könnte.

Die Konferenz über die deutschen Schulden, die am 28. Februar in London eröffnet wurde, wird bis in den Monat Mai hinein dauern.

Jugoslawien an Triest-Verhandlungen beteiligt

Großbritannien drängt auf endgültige Lösung

dmt. Rom, 26. März

Die Vorfälle in der von England und Amerika besetzten Zone von Triest haben zu umfangreichen Verhandlungen geführt, die eine endgültige Lösung des Triest-Problems zum Ziele haben. Auch Jugoslawien ist jetzt in die Besprechungen eingeschaltet worden. Während in London britisch-italienische Besprechungen stattfinden, hat Großbritannien gleichzeitig Verhandlungen mit Belgrad aufgenommen. Der britische Botschafter in Jugoslawien hatte eine Unterredung mit dem stellvertretenden jugoslawischen Außenminister Leo Mathes. Ein Sprecher des britischen Außenministeriums sagte, Großbritannien wolle die durch die Zwischenfälle entstandenen Spannungen beseitigen und strebe zum anderen eine endgültige Lösung des Triest-Problems an.

Auch die politischen Kreise Roms fordern eine umfassende Lösung der Triester Frage und verbuchen die Andeutung Außenministers Eden, daß Italien möglicherweise an der Militärregierung in Triest teilnehmen könne, als einen Erfolg der Regierung de Gasperi. Ministerpräsident de Gasperi forderte den italienischen Unterrichtsminister auf, die demonstrierenden Studenten zur Wiederaufnahme des Studiums anzuhalten, da die Demonstrationen die Verhandlungen mit Washington und London störten. Auch am Mittwoch fanden in Rom größere Demonstrationen für die Rückkehr Triests an Italien statt.

SPORT

Teilnehmer an den westf. Jugendbestenkämpfen

Nach Mitteilung des Westfälischen Turnerbundes nehmen entgegen anders lautenden Meldungen aus dem Lenne-Volme-Gau folgende Einzelwettkämpfer und Mannschaften teil:

Einzelkämpferinnen: Rosemann (Grünewald), Steinfatt (Jahn-Plettenberg), Bude (Grünewald) und Wagemeier (Grünewald).

Einzelkämpfer: Kiersebauer (Grünewald), Probst (Halver), Lachmann (Jahn-Lüdenscheid) und Schmale (Halver).

Mannschaften (Mädchen): A Grünewald; B Jahn-Plettenberg.

Mannschaften (Jungen): A Jahn-Lüdenscheid; B Grünewald. co.

Morgen im NWDR: „Die große Masche"

Die „Große Masche" heißt ein Fußball-Hörspiel, das am Freitag vom Nordwestdeutschen Rundfunk auf der Mittelwelle (19.00—20.30 Uhr) übertragen wird. Autor dieses reinen Sporthörspiels, des dritten, das der NWDR zur Sendung bringt, ist Otto Heinz Jahn.

Der Verfasser versucht, zwei Ideen gegenüberzustellen, nämlich den olympischen Sportbegriff der Amateure und die Kapitalisierung, das Managertum und den Menschenhandel im Sport. Er schildert das Leben mit allen seinen Schattenseiten von elf Amateurspielern, deren Verein zur Oberliga aufsteigt. Die Mikrophone fingen Geräusche während eines Städtespiels Hamburg—Berlin auf dem HSV-Platz ein. Die Sportreportage sprach Karl-Heinz Schroth.

Der NWDR Hamburg hatte einige Sportfachleute und Journalisten zu einem Gespräch über den Wert dieses Hörspiels eingeladen. In diesem Gespräch wurde von Heino Gerstenberg (Norddeutscher Fußball-Verband) und von Gerhard Stöck (Sportamt Hamburg) die Ansicht vertreten, daß das Hörspiel neue Freunde für den Sport gewinnen könne. Sportjournalisten meinten jedoch, die übertriebene Form der eingeblendeten Reportage mit besonders krassen Schlagworten, ein zum Teil flacher Sprach-Jargon bei Szenen mit Spielern und jungen Mädchen und der Sieg des Managertums über den Amateurismus, der am Schluß des Spiels durch den plötzlichen Herzschlag eines in Ehren ergrauten Fußball-Jugend-Obmannes zum Ausdruck kommt, könne Gegner des Sportes in ihrer Abneigung zu diesem bestärken.

Wir erwarten mit Spannung das Hörspiel.

Vier Wochen für Lesch und Islacker

Die am letzten Sonntag des Feldes verwiesenen Spieler Lesch (Preußen Münster) und Islacker (Rheydter SV) wurden mit einer Sperre von vier Wochen belegt. Beide stehen damit ihren Vereinen in der laufenden Meisterschaftsrunde nicht mehr zur Verfügung.

Preußen Münster protestiert

Preußen Münster hat beim WFV gegen die Wertung des am letzten Sonntag bei Alemannia Aachen mit 1:2 verlorenen Punktespiels Einspruch erhoben. Der Protest wird damit begründet, daß die Preußen-Spieler in der zweiten Hälfte vom Publikum belästigt und bedroht wurden. Münster bittet in diesem Zusammenhang um Annullierung und Neuansetzung des Spiels.

Lütgendortmund Westfalen-Vierter

Als letzter Teilnehmer für die westdeutsche Handball-Meisterschaft wurde Germania Lütgendortmund ermittelt. Im Spiel um den vierten Platz der Oberliga Westfalen siegten die Lütgendortmunder vor 2000 Zuschauern in Hohenlimburg gegen TuS Ferndorf 6:4 (2:2). In den letzten fünf Minuten brachten Tore von Cybulski und Konrad (Dreizehnmeter) den Sieg für Lütgendortmund. Vorher hatten die Ferndorfer, deren Torwart Geisweid einen Dreizehnmeter abwehrte, nach einem 1:0-Vorsprung dreimal Lütgendortmunder Führungstore ausgeglichen.

Boxländerkampf Deutschland — Iran

Es steht nunmehr endgültig fest, daß der letzte Länderkampf des Deutschen Amateur-Box-Verbandes vor den Olympischen Spielen am 27. April (16 Uhr) gegen die Staffel des Iran in der Dortmunder Westfalen-Halle ausgetragen wird. Vor dem Länderkampf wird auf der gleichen Veranstaltung die Endrunde der Westfälischen Amateur-Box-Meisterschaft durchgeführt. Diese geschickte Regie macht den 27. April zu einer großartigen Werbung für den Amateur-Boxsport in Westfalen.

Borussias Halbstürmer Schlebrowski wird den Dortmundern einige Zeit nicht mehr zur Verfügung stehen, da sich seine alte Knieverletzung im Spiel gegen Preußen Dellbrück wieder so verschlimmerte, daß eine Einlieferung in die Sporthellstätte Hellersen notwendig wurde.

•

Das Berliner Landesfinanzamt will vom DFB-Endspiel, wenn es in Berlin durchgeführt wird, keine Vergnügungssteuer erheben.

•

DFB-Trainer Sepp Herberger vollendet am 28. März sein 55. Lebensjahr.

•

Um die Spielmoral zu heben, beschloß der SV Eintracht Allersberg, künftig bei Strafverfahren gegen Fußballspieler, die wegen Unfairneß vom Platz gestellt wurden, die anfallenden Verfahrenskosten von den Spielern selbst zu verlangen.

•

Westfalens Handball-Auswahl spielt am 22. Juni in Hohenlimburg anläßlich des westfälischen Gautages gegen die Mannschaft eines anderen Landesverbandes.

Schulbeginn für Lernanfänger
in den Gemeinden Halver und Schalksmühle

Die Schulaufnahme der Lernanfänger findet am Donnerstag, dem 17. April 1952, vormittags 10 Uhr, statt.

Der Amtsdirektor
gez. Lohoff

Nur mit Pilo kann man Schuhe pilopolieren

Achtung!
Wollumtausch und Verkauf
von nur
Ia Kammgarnstrickgarnen
am Samstag, dem 29. März 52
10 - 12 Uhr in Oeckinghausen
Gasthaus Deutsches Eck
12.30 - 14 Uhr in Schalksmühle
Gasthaus Kriegeskorte
14 - 15 Uhr in Ehringhausen
Gasthaus Hüttebräucker
Wollgroßhandlung
Horst Richter, Hückeswagen

Wohnungstausch
2 schöne Zimmer gegen gleiche in Halver. Zu erfragen in der Geschäftsst. des Allgemeinen Anzeiger.

Man muß sie probiert haben um zu wissen...

Machen Sie diesen Versuch doch auch einmal und überzeugen Sie sich davon, wie gut, wie frisch und rein Sanella schmeckt. ★ Fast jede zweite Hausfrau bevorzugt ja schon Sanella, den feinen Brotaufstrich, der allen schmeckt!

★ 17 437 Hausfrauen wurden befragt, wie sie sich Margarine wünschen — und so bekommen Sie heute Sanella!

Die frische **SANELLA** *feiner im Geschmack!*

Sa 46 T

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Im Amtsgebiet Halver ist unter dem Rindviehbestand des Landwirtes Otto Pulvermacher, Schultenheedfeld, die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden.

Mit Ermächtigung des Regierungspräsidenten in Arnsberg wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. I S. 519) angeordnet:

1. Das Gehöft des Otto Pulvermacher, Schultenheedfeld, wird hiermit als Seuchengehöft erklärt.
2. Den Sperrbezirk bildet die Ortschaft Schultenheedfeld mit umliegender Feldmark.
3. Zur wirksamen Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Amtsgebiet Halver dürfen, abgesehen von Notfällen, im gesamten Bereich des aufgeführten Sperrbezirkes die Gehöfte mit Klauentierhaltung durch andere, als die im Gehöft wohnenden oder beschäftigten Personen und Tierärzte ohne Genehmigung des Ordnungsamtes der Amtsverwaltung Halver nicht betreten werden.
   Kinder dürfen das Seuchengehöft nicht verlassen.
4. Für das Seuchengehöft und den Sperrbezirk gelten die Bestimmungen der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Regierungspräsidenten vom 1. 12. 1938 (Sonderbeilage zu Stck. 50 Reg. Amtsbl.). Diese Bestimmungen hängen im Gitterkasten der Amtsverwaltung Halver aus.

Zuwiderhandlungen gegen die viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 1. 12. 38 und diese viehseuchenpolizeiliche Anordnung werden auf Grund der §§ 74—76 des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. I S. 519) bestraft.

Altena/Westf., 22. März 1952

Kreisverwaltung Altena. Der Oberkreisdirektor.
Amt Halver — Ordnungsamt —
Halver, den 26. März 1952

In dem vorbezeichneten Sperrbezirk sind sämtliche Hunde und Katzen festzulegen. Das Geflügel ist so zu verwahren, daß es das Gehöft nicht verlassen kann.

Der Amtsdirektor
I. V.: gez. Filling

Legen Sie Wert auf

neuzeitliche

Druckarbeiten,

die auch den Qualitätswillen Ihres Unternehmens bekunden, dann treten Sie bitte mit uns in Verbindung

Wilhelm Bell jr.,
Buchdruckerei,
Halver i. Westf.,
Ruf 442.